

**Gegenstand: Gesunde-Städte-Netzwerk;
Antrag der CDU-Stadtratsfraktion vom 08.09.2013
Vorlage: 1150/2013**

Die Vorlage ist dieser Teilniederschrift beigelegt und Bestandteil des Beschlusses.

Für die Tagesordnungspunkte 2-5 weist der Vorsitzende darauf hin, dass es sich hierbei um freiwillige Leistungen handelt, die vom Eintrittsbetrag her zwar relativ gering sind, allerdings mit Anschlusskosten verbunden sind, insbesondere im Personalbereich, wenn man die Aufgabe ernsthaft wahrnehmen will.

Frau Beigeordnete Seiler verweist auf die bestehenden Aktivitäten auf diesem Gebiet und hält eine Beteiligung am Gesunde-Städte-Netzwerk zwar für grundsätzlich vorstellbar, weist aber auf die mangelnde Personalausstattung hin.

Frau Dr. Montero-Muth hält in der mündlichen Begründung ein Plädoyer für einen Beitritt zu diesem Praktiker-Netzwerk, denn wo sich Entscheider treffen, da entstehe Nutzen. Damit würden die bereits bestehenden Aktivitäten auf vielen Gebieten vertieft. Sie verweist zudem auf die Möglichkeit, darüber Bundesmittel aus dem Gesundheitsfond requirieren zu können.

Laut Herrn C. Ableiter ist die Zielrichtung zwar grundsätzlich positiv, die BGS sieht aber die betriebliche Gesundheitsförderung in Speyer schon sehr weit gediehen. Die begrenzte Verwaltungskraft der Stadt sollte sich auf gesunde Verpflegung in KiTas und Schulen konzentrieren. Der Vorsitzende weist auf den PRAVO-Gesundheitstag und die Bemühungen im Rahmen des Stadtmarketings hin.

Aus der Sicht von Frau Dr. Montero-Muth sollte dabei nicht säulenartig innerhalb bestehender Strukturen sondern quervernetzt gearbeitet werden. Ärzte leisten heute Reparaturarbeit, die Zukunft ist aber die Prävention.

Frau Selg sieht Möglichkeiten zum Austausch mit anderen Städten auch außerhalb eines Netzwerks. Die SWG-Fraktion spricht sich daher angesichts beschränkter Ressourcen für ein Zurückstellen des Antrags aus. Zudem erkundigt sie sich nach den Kosten einer Prüfung des Antrags.

Gesundheit ist laut Herrn Dr. Wilke ein zentrales Thema der Zukunft. Er sieht einen geringen personellen Aufwand, erwartet wird 1 x Sitzungsteilnahme pro Jahr. Das Programm sei auch für andere bürgerschaftliche Einrichtungen interessant und jederzeit kündbar.

Die Einbindung des Programms Soziale Stadt in dieses Thema, wie von Frau Münch-Weinmann für Bündnis 90/Die Grünen angeregt, hält der Vorsitzende für weniger geeignet, da dort andere Schwerpunkte gesetzt werden.

Frau Beigeordnete Seiler erkennt in den Wortbeiträgen eine Gemeinsamkeit: die gesunde Stadt. Eine Prüfung, die bereits 2015 auf Antrag durchgeführt wurde, geht von einem Personalbedarf von rund einer halben Stelle aus. Derzeit seien aber im Nachhaltigkeitsmanagement dafür keine Kapazitäten vorhanden.

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt mehrheitlich (bei 2 Gegenstimmen: BGS):

Die Verwaltung wird beauftragt, zu prüfen, unter welchen Voraussetzungen die Aufnahmekriterien des Gesunde Städte-Netzwerks erfüllt werden können und damit ein Beitritt zum Netzwerk möglich ist, mit welchem Aufwand dies verbunden ist, und welche Einrichtungen außerhalb der Verwaltung für eine Beteiligung in Betracht kommen. Hierauf gestützt soll dem Stadtrat ein Beschlussvorschlag vorgelegt werden.